

Prämumeration: Mit tägl. Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Morgenblatt.

Man pränumeriert ausserhalb Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen in Expeditionsbüro des „Jugarschen...

Table with columns for 'Aml. d. Börse und Vornhale', 'Fruchtpreise', 'Warenpreise', etc.

Table with columns for 'Börse der aml. nicht notirt. Effecten', 'Devisen und Valuten', 'Börse der aml. nicht notierten Effecten'.

Table with columns for 'Wiener Vorkurs-Telegramm', 'Kommunikationen', 'Eisenbahnfahrten', 'Staatsbahnen', 'Kommunikationen'.

Table with columns for 'Kommunikationen', 'Eisenbahnfahrten', 'Staatsbahnen', 'Kommunikationen'.

Die Wiener Börsenwoche.

Wien, 1. Oktober. Die Berichtswelt ist ziemlich ruhig, fast gleichgültig vorübergegangen. Es war wenig mehr als das Tagesgeld...

Geschäftsberichte.

Wien, 2. Oktober. Bitterung heftig, Mittags 25° N. im Schatten, Wasserstand abnehmend. Getreidegeschäft. Obwohl sich für schwere Gattungen...

Geschäftsberichte.

Wien, 2. Oktober. Bitterung heftig, Mittags 25° N. im Schatten, Wasserstand abnehmend. Getreidegeschäft. Obwohl sich für schwere Gattungen...

Geschäftsberichte.

Wien, 2. Oktober. Bitterung heftig, Mittags 25° N. im Schatten, Wasserstand abnehmend. Getreidegeschäft. Obwohl sich für schwere Gattungen...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Table with columns for 'Börsen- und Handelsnachrichten', 'Kreditanstalt', 'Kreditanstalt', etc.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Table with columns for 'Börsen- und Handelsnachrichten', 'Kreditanstalt', 'Kreditanstalt', etc.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Table with columns for 'Börsen- und Handelsnachrichten', 'Kreditanstalt', 'Kreditanstalt', etc.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Table with columns for 'Börsen- und Handelsnachrichten', 'Kreditanstalt', 'Kreditanstalt', etc.

Kundmachung.

Die russische Er- und Import-Gesellschaft beehrt sich, zur Kenntniss des P. T. Publikums zu bringen, daß diese bei ihrer Generalversammlung in St. Petersburg am 1. (13.) August l. J. beschlossen hat: Die in Folge der Zahlungs-Einstellung seitens der Großhandlungen B. & K. in St. Petersburg und Gebrüder Tr. in Moskau sämtliche Leinen- und Manufaktur-Waren, welche für genannte Firmen zur jetzigen Saison in den renommiertesten Fabriken Englands, Belgiens und Deutschlands angekauft wurden, um den enormen russischen Zoll und die Spesen dafür zu erparen und schnellstens in den Besitz ihrer Geldvorlagen zu gelangen,

durch ihren Vertreter Herrn P. L. Goldberg in Wien

mit dem bedeutenden Nachlaß von 1/3 Theil, d. i. 33 1/3% unter dem Kostenpreis, in kürzester Zeit gegen baare Kassa veräußern zu lassen.

Gestützt auf diesen außergewöhnlichen Zufall und die besondere Billigkeit meiner Leinen sowohl, als auch zur Bequemlichkeit der P. T. Käufer, habe ich für die Dauer meines Geschäftsbestandes am hiesigen Plage eine Wäsche-Fabrik errichtet, und können daher sowohl fertige Wäsche, als auch Bestellungen auf alle Sorten Herren- und Damenwäsche ebenfalls um 1/3 Theil unter dem gewöhnlichen Kostenpreise bei mir angeschafft werden. Ich enthalte mich jeder Anpreisung und erlaube mir bloß, das hochgeehrte Publikum ergeblich einzuladen, sich persönlich von der Wahrheit meiner Anzeige in meinem Geschäftsalte: Verlängerte Kärntnerstraße Nr. 57 zu überzeugen. Aufträge aus allen Provinzen Oesterreichs und Ungarns, sowie aus allen Gegenden des Auslandes, gegen Geldsendung, oder mit Post-, Eisenbahn- und Dampfschiffnachnahme werden ebenso pünktlich als gewissenhaft ausgeführt. Für die Echtheit der Waaren, so wie für pünktliche reelle Bedienung bürgt die russische Er- und Import-Gesellschaft durch ihren Vertreter P. L. Goldberg.

Preis-Kourant mit Nachlaß von 33 1/3% zu festem Preise.

- | | | |
|---|-----|---|
| Englische Chiton per Elle à fr. 20, 25, 30 und 35 die feinste. | 1 | deutsche Hausleimwand à fl. 10.—, 12.—, 15.—, 20.—. |
| 1/2 Duzend leinere Taschentücher 80 fr. und höher. | 1 | Garn-Leimwand beste Qualität à 6.50, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—. |
| 1/2 echte holländische Taschentücher à fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3 bis zur feinsten Qualität. | 1/2 | Herrnhüter-Leimwand für Unterhosen und Nachthemden, doppelt gewebte Fäden à fl. 8.50, 11, 14 und 18. |
| 1/2 französische Zwirn-Batisttücher à fl. 2.25, 3.—, 4.— bis zur feinsten Qualität. | 1 | feinste irische Leimwand für 12 Herrenhemden à fl. 25, 30, 40 u. höher bis zur feinsten Sorte. |
| 1/2 Stück Bielefelder Leimwand für 6 Damenhemden fl. 6.—, 8.—, 10.—, 12.— und 15.— | 1 | echte Rumburger Leimwand à fl. 24, 33, 45 u. höher bis zur feinsten Qualität. |
| 1/2 echt holländische Leimwand Hand-Gespinnst für 6 Herrenhemden à fl. 10.—, 12.50, 15.—, 20 bis zur feinsten Qualität. | 1 | Gand-Gespinnst, dreifach geponnene Fäden für Leintücher 1/2, 1/3, und 1/4 breit zu verschiedenen Preisen. |
| 1/2 belgisches Leinen-Hand-Gespinnst à fl. 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 40.— bis zur feinsten Qualität. | 1/2 | Duzend Handtücher oder Tischservietten à fl. 1.50 und bis zur feinsten Qualität. |
- Eine bedeutende Partie weiße u. farbige Tischtücher von fl. 1.50 angefangen bis auf 6 fl. das Stück.
- Fischgarnituren für 6, 12, 18 u. 24 Personen in Zwilch u. feinstem Atlasdamast in verschiedenen Preisen.
- 20,000 Ellen verschiedene holländischer, belgischer und englischer Leinwand-Reste zu 4, 6, 8 u. 12 Ellen, per Elle fr. 35, 40, 50 u. bis zur feinsten Qualität.
- 1/2 Duzend Dessertservietten weiß u. farbig à fl. 1.25 u. höher. — Eine große Auswahl Herren-Wollenhemden aus feinsten Angora-Wolle zu verschiedenen Preisen.

Große Auswahl fertiger Herren- und Damen-Wäsche.

- | | |
|---|---|
| Leinen-Herrenhemden in jeder Größe aus Weißgarnleinen à 1.50—2.—. | Leinen-Damen-Hemden, aus feinstem Rumb. Leinen reich gestickt Herz u. Krawattenhemde à fl. 3.50, 4.50—6.50 die allerfeinsten. |
| aus Holländer und Rumburger Leinen à fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.50 u. 5.50 die allerfeinsten. | Marie Antoinette, Nieder-Hemden à fl. 4.—. — Eugenia-Hemden à fl. 4.50 u. fl. 5.—. — Phantasie-Hemden von feinstem belgischem Batistleinen à fl. 5, 6 u. 7.—. — Leinen-Damen-Nachthemden à fl. 3.—, 4.—, 5.50 fr. |
| allerfeinste eleganteste Fagon mit gestickten Leinen-Batist-Einsätzen à fl. 4.—, 5.—, 6.— u. feiner. | Leinen-Damen-Nachthemden, allerfeinste aus Batistleinen, neueste Fagon, reich gestickt à fl. 5, 6 u. fl. 6.50 fr. |
| Weiße englische Shirting-Hemden für Herren mit feinen Haltenbrüsten à 1.80, 2.50 u. 3.50. | Damen-Corsets aus feinstem englischen Shirting à fl. 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 u. fl. 4.— die allerfeinsten. |
| Elegante Hals- oder Soiree-Hemden à fl. 3.—, 4.— u. 5.—. — Farbige Herren-Hemden neuester Fagon à fl. 1.80, 2.—, 2.50, 3.— u. 4 die feinsten. | Damen-Corsets aus feinstem Batist mit franz. Einschlag und Handschere à fl. 5.—, 6.50, und fl. 8.— fr. die allerfeinsten. |
| Herren-Unterhosen aus schleißiger Leinwand à fl. 1.25 u. 1.50. — Aus echter Rumburger Leinwand à fl. 1.75, 2.— u. 2.50, die feinsten, mit englischen Zugmieder und gestickt à fl. 3.—, 3.50 u. 4. | Leinen- und Shirting-Damen-Hosen mit und ohne Stiderei à fl. 1.50, 2.—, 2.50 und fl. 3.50 fr. die allerfeinsten. |
| Leinen-Damen-Hemden, neueste Fagon à fl. 1.50, 2.—, aus feinstem holl. Leinwand mit Schlingerei à fl. 2.50, 3.— 3.50 fr. | Größte Auswahl Damen-Unterröcke mit und ohne gestickte Einsätze à fl. 3.—, 3.50, 4.50 fr. bis zur feinsten Qualität. |
- Herren-Halskrägen, neueste Fagon, pr. Dp. fl. 2.—, 3.—, bis 3.50 fr. die allerfeinsten.

Bei drücklichen Bestellungen von Herren-Hemden wird um genaue Angabe der Halsweite ersucht.

Mein Hauptdepot und Verkaufsort befindet sich einzig und allein: verlängerte Kärntnerstraße Nr. 57, gegenüber dem Heinrichshof in Wien.

P. L. Goldberg.

Lizitations-Kundmachung.

Das kön. ungarische Ministerium für öffentliche Arbeiten und Kommunikation hat mit dem Bescheide unter Zahl 10,521 Anno 1868 den Reuban der Brücke Nr. 134 sowohl, wie der Durchlässe Nr. 70 und 79 auf der Segediner-Germainstraße Staatsstraße im Krader Komitate bis zum Kostenbetrage von 1785 fl. 12 kr. genehmigt.

Zur Sicherstellung der Ausführung obiger Bauarbeit wird den 8. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, eine schriftliche Offert-Verhandlung durch eine vom kön. ungarischen Ministerium für öffentliche Arbeiten und Kommunikation ernannte Kommission abgehalten werden.

Unternehmensfähige werden daher hiermit aufgefordert, ihr Gebot, geschmeltet und mit dem von der überprüfenden Kommission bestimmten höchsten Reizehe versehen in Forme, in welchen der anzuhaltende Veranschlagungsplan in Zahlen und Buchstaben deutlich geschrieben sein muß, bis zum oben angelegten Termine, d. i. 8. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, an das Genehmigungsprotokoll dieses Ministeriums adressirt und angedem mit der Aufschrift: „Offert, betreffend den Reuban der Brücke Nr. 134 sowohl, wie der Durchlässe Nr. 70 und 79 auf der Segediner Germainstraße Staatsstraße im Krader Komitate“ versehen, wohl verpackt einzuwenden.

Die nach 10 Uhr des oben angegebenen Tages einlangenden Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Die auf die fragliche Bauarbeit bezüglichen Pläne, Veranschlagungsprotokolle und technischen Zeichnungen können in der 1. Abteilung dieses Ministeriums (Gen. Behörde, andrangstraße Nr. 94) während der Amtsstunden eingesehen werden. Schließlich wird bemerkt, daß dieses Ministerium sich das Recht vorbehält, abgesehen von den in den einzelnen Offerten angebotenen kleineren oder größeren Nachlässen die Bauarbeiten demjenigen Unternehmer zu übergeben, welcher vermöge seiner bisherigen Vertrauenswürdigkeit und pünktlichen Erfüllung übernommenen Vertragsverbindungen vorzugsweise Berücksichtigung verdient.

Uten, am 21. September 1868.

Vom k. ungar. Ministerium für öffentliche Arbeiten und Kommunikation.

Die erste ung. Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Waggon- u. Eisenbahnbedarf

beehrt sich, hienit bekannt zu geben, daß deren Bureau vom 1. Oktober 1868 an in das Fabriks-Etablissement, Steinbrucher-Strasse vis-à-vis der ungarischen Nordbahn verlegt, und das bisherige Bureau an der oberen Donauzeile Nr. 14 aufgeschlossen wird.

Die Direction.

Best-Dfner wechself. Versicherungsvereines

genehmigt, und dessen Statuten protokolliert wurde, da ferner auf den laut §. 8 der Statuten vorgeschriebenen Garantiefonds von fl. 500,000

Fünfhunderttausend Gulden,

beruht **Hundertfünfzigtausend Gulden**

schon eingezahlt sind, so beginnt der Verein seine Wirksamkeit.

Derselbe übernimmt nämlich Versicherungen auf Gebäude, Waarenlager, Mobilien, Fuhrwerke, Viehbestände u. zu sonstigen Versicherungsbedingungen und zu den höchsten Prämienätzen.

Es wird von 40% des Gewinnes ein Reservefond gebildet, welcher Eigentum der Versicherten verbleibt und werden 50% des Gewinnes unter die Versicherten vertheilt und entweder baar ausbezahlt oder aber in der nächstfolgenden Prämie eingerechnet.

In Folge der realen Basis, auf welcher der Verein gegründet wurde, sowie wegen der Solidität der Versicherungen, welche er allein in den Kreis seiner Operationen aufnimmt und der sonstigen Garantie, welche derselbe besitzt, bietet er dem versicherten Publikum die größte Sicherheit und laden die Geheiligten, Namens des Vereines, das vereinfachte Publikum zu recht lebhafter Theilnahme ein.

Der Präses: **KARL ERTL**

Der Verwaltungsrath:

Georg Bachmayer.	Frang Platrit.	Dr. E. Reicher.	Adolph Schwachpeter.
Georg Beizay.	Norbert Gringweil.	Dr. Paul Rambl.	Herzmann Schick.
Stephan Giergl.	Sigmund Gregfelder.	Mathias Massanel.	Maxim Tabernian.
Stephan Mayer.	Eduard Ruzweil.	Johann Schaffer.	Joseph Tschl.
Joseph Pöcker.	Wilhelm Ruffer.	Georg Schimmer.	Joseph Unger.
8139			Samuel Winter.

Der leitende Director: **Constantin Szaluszky.**

Bureau: Schlangengasse Nr. 1, 1. Stock.

Erste ungarische Schafwollwasch & Commissions Aktien-Gesellschaft.

Die P. T. Herren Aktionäre werden hienit ersucht, die 4. und letzte Rate von 25pCt. d. i. fünfzig Gulden ö. W. per Aktie, vom 1. bis 5. Oktober l. J. von 8—10 Uhr Vormittags im Bureau der Gesellschaft, Herrengasse Nr. 8, einzuzahlen.

Gleichzeitig werden alle jene Besitzer von Interimscheinen, welche mit früheren Raten im Rückstande sind, hienit aufgefordert, diese nebst 6pCt. Verzugszinsen in demselben Zeitraum so gewisser zu erledigen, als sonst im Sinne des §. 6 der Ges.-Statuten die bereits geleisteten Einzahlungen zu Gunsten des Reservefonds verfallen erklärt werden müßten.

Der Verwaltungsrath.

C. G. HAUBOLD jun., Maschinen-Fabrik, Chemnitz in Sachsen.

liefert Maschinen für Baumwoll- und Kammgarn-Spinnerei, Zwierrerei, Färberei u. Appretur-Anstalten. Ferner Centrifugal-Trockenmaschinen in allen Größen für Pharmaceuten, chemische Fabriken, Färbereien, Bleichereien, Wollwäschereien, Gerbereien u. s. w. 3480 und zu allen anderen Zwecken. 3-6

Erste ungarische Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Pest, Waitznerstrasse neben der kleinen Bierhalle.

Rachdem nunmehr die Einrichtung unseres Etablissements in allen seinen Theilen gänzlich vollendet und dessen Betrieb vollkommen organisiert ist, so bringen wir einem verehrlichen Publikum zur Kenntniss, daß wir Aufträge mit kurzer Lieferzeit auf alle Arten rationärer Dampfmaschinen von einer halben bis zu 200 Pferdekraft, Schiffsmaschinen, Schiffs-pumpen, Winden, Krane, Pumpwerke aller Art, Transmissionen, Pressen, Mählgängen und sonstigen eisernen Beschafftheiten zu billigen Preisen liefern, sowie Reparaturen jeder Art von Maschinen entgegennehmen, und dieselben prompt und in selbster Ausführung besorgen.

Unsere Kesselschmiede liefert Dampfessel jeden Systems, Vorwärmer, Reservoirs, Heizrohre, eiserne Kräger und Blecharbeiten jeder Art.

Die mit unserem Etablissement verbundene Eisengießerei ist im Stande, Abgüsse vom kleinsten Gewichte bis zu 150 Ztr. zu liefern, und empfehlen wir dieselbe namentlich den Herren Bauunternehmern zur Anfertigung von eisernen Säulen, Ballen, Säulenschäften und Consolen u. Auf Mährgießerei verwenden wir unser besonderes Augenmerk, und besitzen wir bereits eine derartige Auswahl von Modellen von 2—14" Durchmesser, daß wir Rohrleitungen jeder Art für Dampf, Gas, Wasser u. in der kürzesten Zeit zur Ablieferung bringen können. Abgüsse fremder Modelle werden binnen 3—8 Tagen effizient.

Unsere Maschinenfabrik empfiehlt sich zur Lieferung von Messing- und Rothguss jeder Art, Ventile, Sähe, Wasser-Handvorrichtungen und sonstige Armatur- und Garniturstücke halten wir stets fertig am Lager, übernehmen jedoch auch fremde Modelle zum Abguss.

Bei Übernahme von Fabrik-Einrichtungen liefern wir die vollständigen Pläne, und übernehmen die Leitung des Baues der Fundamente, Refectimentierungen und sonstige maschinelle Bauarbeiten.

Pest, im September 1868.

Otto H. Müller, techn. Director.

Erste ungarische Aktiengesellschaft für Fabrikation von Waggon- u. Eisenbahnbedarf.

Diesigen Besitzer von Interims-Scheinen dieses Unternehmens, welche die angeführten Einzahlungen bis jetzt noch nicht geleistet haben, werden hierdurch nochmals aufgefordert, dieselben nunmehr längstens bis 31. Oktober 1868 bei der Anglo-Hungarian-Bank in Pest, Hochstraße Nr. 1, zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist werden in Folge des nach §. 11 der Statuten gefaßten Beschlusses des Verwaltungsrathes die bezüglichen Interimscheine für ungültig erklärt, und die bereits eingezahlten Beträge zu Gunsten des Reservefonds eingezogen.

Pest, am 22. September 1868.

Der Verwaltungsrath.

Dach-Eindeckung Asphaltpappe

nach den neuesten Erfahrungen übernommen die Theer-Produktenfabrik von H. PILHAL in Wien, durch Herrn A. PIDAY in Pest, Comptoir: Franz-Deakgasse in neuen Redoutengebäude, 2. Stock.

Die eben vollendeten Arbeiten von 10,000 Quadratfuß in der Pest-Dfner Maschinen-Fabrik liefern den P. T. Herren Bau-Unternehmern den Beweis von der Güte des Materials und von der sorgfältigen Ausführung.

E. PILHAL.

Erste ung. Schilder-Fabrik. Pest. Knopp J. & Steiner. in eigener Handlung Nr. 9.

Avis für Papierhandlungen.

Unsere ausgezeichnete allgemein beliebte Tinte empfehlen wir hienit zum Schulbeginne allen Freunden. Besonders machen wir auf unsere neu erfundene „Amerikanische Kopiertinte“, die in tief schwarzer Farbe aus der Feder fließt und ausgezeichnete Kopien liefert, aufmerksam.

Wir unterhalten Lager hiebei in Pest bei Herrn El. M. Siraky, Waignerstraße, im Marokkaner und sind unsere Fabrikate auch in allen Papierhandlungen in der österr. Monarchie zu haben.

Neuburg & Pollak, Prag.

Ein Privat-Telegramm aus Madrid vom 1. Abends meldet:

Die Wahlen für die Zentral-Junta dauern fort. Es herrscht vollständige Ordnung. Die wahrscheinlichsten Kandidaten in jedem Bezirk sind ein Progressist, ein Unionist und ein Demokrat. Calonge wurde von Barrera verhaftet und nach Santona geschickt. Barrera hat Cartagena verlassen und begibt sich nach Catalonia. Serrano ist auf dem Wege nach Madrid. Cheste irrt umher und sucht nach Frankreich zu entkommen. Die Kruppen des General Rosales sind vollständig der Bewegung beigetreten.

Eine interessante Charakteristik der spanischen Verhältnisse gibt der Madrider Korrespondent der „Times“ in einem Briefe, der vor dem Eintritt der letzten Ereignisse geschrieben ist, das unermessliche Herannahen derselben aber und ihre Ursachen scharf beleuchtet:

Die Königin — so schreibt der Korrespondent — die jetzt abgeschnitten von der Hauptstadt in San Sebastian sitzt (sie wohnt dort in dem Hause ihres Onkels Don Sebastian, und ihr Aussehen verrät nicht die Sorgen, die auf ihrer Seele lasten), ist krank an Leib und Seele, misst sich in nichts, unterzeichnet schon seit lange die ihr von Madrid zugehenden Schriftstücke bloß mit der sogenannten Rubrikation d. h. einem einfachen Kreuz oder Schrägstrich statt des vollen Namens) und überläßt Alles ihrem demotischen Premier Don José Concha. Wenn letzterer nicht längst sein Portfeuille abgegeben hat, sind daran die Vorstellungen eines Bruders allem Schuld, der ungleich bedeutender ist und ihm Muth zuspricht. Beide Concha's gehören keiner Partei, oder, wenn man lieber will, sämtlichen Parteien an. Sie haben ihr ganzes Leben lang nur für sich gekämpft und sich dabei außerordentlich wohl befunden. Wäre es möglich, würden sie gewiß gerne die Königin retten, doch wissen sie zu gut, daß mit feinen, absolutistisch gefärbten und bigotten Menschen, wie Rosales und Cheste, nichts anzufangen ist.

Nicht minder groß scheint der Mangel an unter den Anhängern zu sein. Marshall Serrano besitzt weder Energie, noch Talent, doch stehen ihm Dulce, Zabala, Caguan u. A. zur Seite, lauter Donnelliten, die sich im Laufe der Ereignisse wohl gegen die Königin wenden mögen, von Montaner, der keine Meinung haben. Sie und die übrigen könnten sich vorwärts zu wenden, wenn diese sich von den Rosales' Katholiken und jene sich von den Progressisten trennen könnten.

Doch wird das Schicksal nicht von diesen beiden Parteien, sondern von den extremen Parteien gemacht werden, von Rosales, dem Vertreter der äußersten Reaktion, und Prim, dem Idealisten der wahren Liberalen. Wenn Spanien überhaupt leben soll, kann es nur durch Prim gerettet werden. Aber was wird er an die Stelle des von ihm Vertriebenen setzen? Spanien wird sich nie für eine Republik eignen. Zwar gibt es eine republikanische Partei, gerade wie es Parteien für die Erhebung eines italienischen und englischen Prinzen auf den spanischen Thron gibt. Parteien für eine Vereinigung mit Portugal unter dem Namen Braganza-Roburg, für Montaner, der Prinzen von Asturias, ja sogar für die Königin, wie sie ist, oder wie sie sein verrät. Was soll daraus entstehen?

Einen düsteren Hintergrund zu diesem traurigen Bilde bietet die trostlose Lage des Landes, zumal in Castilien und Extremadura. Die Rißernte hat Hunger und Elend allerorten erzeugt; zehn Millionen Hektar auf Getreideeinfuhr verwendet, würden kaum hinreichen, den Verfall zu erlösen. Woher aber Geld aus den erschöpften Landesstellen nehmen, die über die größtentheils bereits in die Hände der Insurrektion übergegangen sind?

Tageschronik. Se. Majestät hat am 25. September den vom Präsidenten der nordamerikanischen Verein. Staaten zum außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten ernannten Heinrich M. Watts in besonderer Audienz zu empfangen und dessen Kreditiv zu übernehmen geruht.

Se. Majestät hat mit a. h. Entschluß vom 21. Sept. dem kön. Rath, Dr. Wilhelm Rindpfler, ferner dem Roman-Rechnungsamt erster Klasse Karl Rindpfler und deren gesetzlichen Erben den Gebrauch des Prädikats „Baron“ tagfrei gestattet.

Als der Kronprinz Rudolph und die Erzherzogin Gisela in Gdölls anlangten, wurden sie von einer Deputation

„Wie weiß ich es?“ versetzte er rathlos. „Ich habe Ihnen: „Zum Mindesten sind Sie doch Engländer.“ Wie wissen Sie es?“

„Durch das, was man mir von Kindheit an sagte.“

„Ah! Auf diese Weise weiß ich auch von mir.“

„Und“, sagte Wendale hinzu, einen Gedanken verfolgend, den er nicht zurück drängen konnte, „aus meinen frühesten Erinnerungen.“

„Ich auch. Auf diese Weise weiß ich von mir — wenn das genügt.“

„Genügt es Ihnen nicht?“

„Es muß. Nichts in dieser kleinen Welt kommt diesem „es muß“ gleich. Es muß. Zwei kurze Worte, aber stärker als die längsten Beweise oder Reasonnements.“

„Sie und der arme Wilibing wurden in demselben Jahre geboren. Sie Beide waren im gleichen Alter“, sagte Wendale, wieder gedankenvoll nachsinnend, als Oberreiter wieder auf und abging.

„Ja, so ziemlich.“

War Oberreiter vielleicht der gesuchte Mann? Lag bei der ungelannten Verletzung der Dinge ein tieferer Sinn, als dieser selbst gedachte, in dem von ihm so oft ausgesprochenen Satze von der Kleinheit der Welt? War der Schweizer Brief, durch welchen Oberreiter empfohlen wurde, nur darum der Entlassung Mrs. Goldbraun's über ein nach der Schweiz gedragtes Kind gleich dem Fuße gefolgt, weil Oberreiter eben dieses zum Namen herangewachsene Kind war? In einer Welt, wo es so viele unerforschte Tiefen gibt, mochte auch das wohl möglich sein. Der Zufall oder das Geheiß — nenne man es, wie man will — vermöge dessen Wendale's eigene frühere Bekanntschaft mit Oberreiter wieder aufgespürt wurde, zur Intimität reifte, und sie Beide jetzt diese Winternacht hier zusammen zubrachten, war ja kaum weniger merkwürdig. Bei solchem Dichte betrachtet, schien Alles zu einem vollständigen Zwecke zusammen zu hängen.

Fortsetzung folgt.

tation im Namen der Gemeinde begrüßt. Der Kronprinz antwortete dann in ungarischer Sprache: „Ich danke für die herzliche Aufnahme und freue mich, daß ich glücklich hier eingetroffen bin.“

Als Ergänzung des amtlichen Berichtes über die Aufhebung der Reichs-Deputations-Konvention haben wir noch nachzutragen, daß, wie amtlich konstatiert wurde, die Leiche des am 16. Juli verstorbenen Honvédherren, am 25. Juli bei Hamjohab durch einen Müller angehalten und durchsucht worden ist. Hierauf ließ der Müller den Leichnam wieder weiter rinnen, und so wurde derselbe in den letzten Tagen des Juli beim Fölscher Grotte durch die Wellen an das Land getrieben. Das Datum des Tages, an welchem dies geschah, wissen die Fischer, welche Beniczky emarben, nicht anzugeben. — Heute Vormittags 9 Uhr wurde Beniczky's Leichnam, welcher in einem hermetisch verschlossenen Sarge liegt, in die Franziskanerkirche übertragen.

Bei der Begräbnisfeier Beniczky's, die morgen Nachmittags stattfinden wird, wird der Herr-Ober-Honvédherren in corpore erscheinen. Die Mitglieder werden sich, wie wir aus der Einladung des Bräses, Herrn Anton Sorocz, ersehen, um ein Uhr im Bergpark zu versammeln.

August Wercziz's fälschliches Lustspiel „A népszerűség“ (die Popularität) ist von dem Dramenbeurtheilungs-Komitee des Nationaltheaters unter Vorbehalt einiger Änderungen zur Aufführung angenommen worden.

Wien, 2. Oktober. Die hiesigen Matadore der ungarischen Kreditbank sollen mit einer Reorganisation des Institutes beschäftigt sein. Die Meinung für das erwähnte Institut ist hier eine sehr günstige, allein man findet, daß es bisher noch keine rechte Stellung genommen und sich weder entschieden für das Bankgeschäft, noch für das Baarengeschäft qualifiziert hat. Nach den hiesigen Aufstellungen muß in einem ungarischen Institute das Baarengeschäft dominieren, und zwar sollte dies in einer für das Land überderlichen Weise geschehen. Zu diesem Ende müßte die Kreditbank gleichsam ein Netz über das Land spannen und die Erzeugnisse des Bodens begeben (Ra. D. Red.) und in Kommission nehmen (Ra. D. Red.), um den Grundbesitz von der Macht der Versteigerung zu befreien. Ein Institut dieser Art richtet nichts und kann sehr gute Geschäfte machen, wenn es die gehörige Unterstützung findet und richtig geleitet wird. Das ist der Fall, den die Kreditbank einschlagen müßte, um dem Lande nützlich zu werden. Land in Hand mit einem so ausgehehnten Kommissionsgeschäfte ginge dann auch das Bankgeschäft, und das Land hätte ein Institut gewonnen, das nach allen Richtungen hin segensreich wirken würde. Ein solches Institut wäre aber auch für den Aktionär eine Quelle guter und sicherer Erträge, weil eine Anstalt, die ein solches, rentables, laufendes Geschäft betreibt, kann auch sehr leicht schöne Dividenden zahlen, vorausgesetzt, daß es die geschäftliche Konjunktur geschickt auszunutzen versteht. Dieses „laufende Geschäft“, das bei der Wiener Kreditbankfall 3. V. allein schon ausreicht, um den Aktionären ein Ertragsfuß von 6 bis 7% zu sichern, stellt der ungarischen Kreditbank noch und muß es auch sein, um dem ungarischen Aktionären noch und noch ein solches laufendes Geschäft zu sichern. Zu diesem Behufe ist eine baldige Belegung der Direktionsposten mit geeigneten Persönlichkeiten eine absolute Nothwendigkeit und sollte man die Wahl vorzugsweise auf Kandidaten lenken, die Ungarn kennen und mit dergl. Geschäftsvorfällen betraut sind. — Die Börse war heute sehr günstig disponiert. Der unübliche Ausgang der spanischen Bewegung hat die Börse mit neuen Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens erfüllt. Wenn sie sich nicht täuscht? Das muß die nächste Zukunft lehren. Thatsache aber ist, daß man dem Winter nun mit etwas mehr Veruhigung entgegen sieht, als früher.

Wien, 3. Oktober. Effektengeschäft. Die Börse blieb in matter Stimmung; Straßenbahnaktien waren flau und weichend, Banquettien unverändert, Wahlenpapiere dagegen fest, ohne daß es zu größeren Umsätzen gekommen wäre.

An der Börse blieben Pester Staatsbahn zweiter Emission mit 375, dritter Emission mit 108 und 101 begeben. Wien. Tramway eröffneten mit 11350 und besterten sich auf 115.

Die Mittagsbörse ergab für Straßenbahnaktien bei flücker Verkaufslust einen weiteren Rückgang: Pester I. Em. 4 3/4, II. Em. 4 3/4, III. Em. 4 3/4, Lemesdörfer 4 1/2, verkauft. Wiener Tramway hoben sich bei fehlenden Ständen neuerdings bis 116 1/2, blieben aber schließlich mit 116 ausgeben. Von Wahlenpapieren wurden Pannonia mit 1400, Louisen 19) geschlossen. Szegebriner Exportmühle mit 59) gekauft, ohne Abgeber. Ungar. Eisenbahnaktien fortwährend beliebt und mit 95 7/8 bezahlt. Die jüngst emittirten Bahnaktien waren etwas besser gefragt, Alsdob mit 144 7/8 begehrt, ungarische Nordostbahn mit 136 5/8 gefragt. Spiritusaktienverhandlungen matt und geschäftlos. Wahlenpapiere ebenfalls ohne nennenswerthen Verkehr. Herr-Ober-Malchinenwerkstatt gefragt und ein ordentlicher Posten mit 55 fl. Angebot geschlossen. Fünftürnerer Aktien mit 4 gekauft. Steinbruder Bierbrauerei annahm und bis 59) gekauft. Fünftürnerer mit 6 unter Pari begehrt. Valuten unverändert.

Zum Schluß blieben: Pester Straßenbahn I. Emission 375—380, II. Emission 365—370, III. Emission 97—99, Lemesdörfer 9 80—10 50, Wiener Tramway 115 50—116, Alsdobbahn 144 50—145 50, Omer-Straßenbahn —, ungarische Nordostbahn 136 50—138, ungarisches Eisenbahnaktien 95 50 bis 96, Remorquergesellschaft —, ungar. Grundentlastungen —, ungarische Kreditbank 88 50—88 75, Anglo-Hungarianbank 106 50—107 50, Pester Volksbank —, Omer Kommerzialbank —, Pannonia-Dampfmühle 1400—1410, Pester-Baumwolle —, Exportmühle 510—515, Etamisch —, Mühle 542—546, Kaniemühle 189—190, Szegebriner Exportmühle 590 G., Erste Omer-Pester Dampfmühle —, Omer-Fabrikhof —, Pester Spiritusaktienverhandlung 490—505, Ruppel 500—510, Fünftürnerer Aktien 3 75—4 50, Steinbruder Bierbrauerei 58 50 bis 60, Königbrücker —, Fünftürnerer 6 u. Pari G., Rapoleon'sdor —, Valuten —, preussische Renten-Anweisungen —, London —, Paris —, Hamburg —.

Getreide. Weizen für Mühlen gesucht und fest, verkauft wurden 1000 Ztr. 88)pd. per Oktober 4 fl. 90 kr., 600 Ztr. 88)pd. 4 fl. 95 kr., 900 Ztr. 88)pd. 4 fl. 90 kr., 400 Ztr. 87)pd. 4 fl. 85 kr., 20) Ztr. 87)pd. 4 fl. 85 kr., 700 Ztr. 87)pd. 4 fl. 77 1/2 kr., 600 Ztr. 86)pd. und 700 Ztr. 86)pd. geringerer Qualität 4 fl. 65 kr., 500 Ztr. 85)pd. 4 fl. 55 kr., Alles 3 Monate; 600 Ztr. 82)pd. 4 fl. 80 kr. per Kaffe.

Loggen matt, verkauft: 500 Mq. 78)80)pd. 4 3 fl. 2 1/2 kr., 1000 Mq. 78)80)pd. 4 3 fl. und 400 Mq. 4 2 fl. 95 kr. Käufer begehrt; es wurden 2800 Mq. 46)50)pd. 4 1 fl. 67 kr. und 1800 Mq. 47)50)pd. 4 1 fl. 65 kr. begeben. Von Mais gingen 1800 Ztr. untergeordnete Waare 4 2)fl. 40 kr. ab.

Col. Depeschen des „Ang. Lloyd.“

Semlin, 3. Oktober. (Orig.-Depesche.) Auf dem Dampfer „Europa“ ist heute Nacht aus noch unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen; der Schaden ist sehr bedeutend. Der Dampfer war mit 200,000 fl. versichert.

Semlin, 3. Oktober. (Original-Depesche.) Der größte Remorqueur der t. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Europa“ ist Nachtig ganz niedergebrannt. Rettung war unmöglich. Der Feuermann ist verbrannt.

Wien, 3. Oktober. (Orig.-Dep.) Der hiesige Gesandte Spaniens hat seine Bureau geschlossen. Wie aus Rom gemeldet wird, hätte der Papst dem Kardinale in Madrid den Auftrag zur Abreise erteilt; der Kardinale in Paris wurde angewiesen, der Königin Isabella eine Zufluchtsstätte im Duxinal anzubieten.

Wien, 3. Oktober. Die Landtage von Salzburg und Görz wurden gestern geschlossen.

Wien, 2. Oktober. Zur Erbauung einer stabilen Brücke über die Donau bei Linz werden 50,000 fl. bewilligt. Der Landtag spricht sich für die von der Regierung gewünschte Uebernahme der Provinzial-Anstalten aus. Die Landesumlage für 1869 wird auf 13 Kreuzer festgesetzt. Die Gesandtschaft, betreffend die Revision der Landesordnung und Landtagswahlordnung werden dem Landesauschusse zur Vorlage bei Beginn der nächsten Session zugewiesen.

Graz, 2. Oktober. Die Aenderung der Landesordnung, welche direkte Reichstagswahlen ermöglichen soll, nachdem Moriz Kaiserfeld und der Berichterstatter Schloffer dafür und Joseph Kaiserfeld dagegen gesprochen, mit 25 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Klagenfurt, 2. Oktober. Der Stadtgemeinde Klagenfurt wird die Einhebung einer Umlage von 2 1/2 Kreuzern von jedem Gulden der Mietzinse für Schulzwecke bewilligt. Die Rechnungsabläufe der Stiftungs- und Anstaltenfonds werden genehmigt.

Graz, 2. Oktober. Die Aenderungen des Gemeindegesetzes und des Gesetzes über die Gutsgebiete wurden in zweiter Lesung angenommen.

Berlin, 3. Oktober. Die Morgenblätter melden: Bei der Rückkehr des König aus Baden wird Bismarck sämtliche Funktionen übernommen haben.

Paris, 3. Oktober. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß in Barcelona die Republik proklamiert sei, doch muß dasselbe erst noch bestätigt werden. Brieflich wird gemeldet: In der Schlacht bei Alcola wurde von beiden Seiten hartnäckig gekämpft, und fanden auch beiderseits beträchtliche Verluste statt. Es wird berichtet, Girona habe sich nach Portugal geflüchtet.

Paris, 1. Oktober. (Verjätet.) Der „Constitutionnel“ demüthigt die Behauptung der „Independance Belge“, daß von Ministern des Reichens in Paris gewisse Schwierigkeiten erhoben wurden, um das Zustandekommen des portugiesischen Anlehens mit der „Societe Generale“ zu verhindern. Dem Abschlusse dieser Angelegenheit wurde keinerlei Schwierigkeit entgegen gestellt, und wurde dieselbe in der befriedigendsten Weise zu Ende geführt.

Brüssel, 2. Oktober. Geseern fand eine neue ärztliche Konfultation über den Zustand des Kronprinzen statt.

London, 2. Oktober. (Orig.-Dep.) Einem hier eingetroffenen Telegramme zufolge wäre in Madrid die Republik proklamiert worden.

Wien, 3. Oktober, 10 Uhr 40 Min. Vorbörsen. Kredit-Aktien 206 20, Nordbahn —, Staatsbahn 253 80, 1869er Lote 82 50, 1864er Lote 93 20, Rapoleon'sdor 9 75, Steuerfreies —, Lo-barden 184 40, ungarische Kreditaktien —, Franz-Vereinsscheine —, Fünftürnerer —, Anglo-Hungarian —, Alsdob —, Tramway 113 50, Pester.

Paris, 2. Oktober. Spiritusaktien. Pester Rente 69 07, 4)per, Rente 100 50, Italienische Rente 52 40, Staatsbahn 55, Credit Mobilier 272, Lombards 4/8, öffentl. per Lag —, öffentl. auf Zeit —, Conlols 83 1/2, ungar. Anleihe —, Amerikaner sehr flau.

Wien, 2. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Okt. 66 1/2, per Okt.-November 64 1/2, per Frühjahr 63, Roggen per Oktober 56, per Oktober-November 55, Frühjahr 52 1/2, Hafer per Oktober 33, per Oktober-November 32 1/2, per Frühjahr 33, Gerste 48—54, Del per Oktober 9 1/2, per Frühjahr 9 1/2, Spiritus loco 18, per Frühjahr 17 1/2.

Gamburg, 2. Oktober. Getreidemarkt. Getreide. Weizen per Oktober 125, per Okt.-Nov. 121 1/2, per Frühjahr 119, Roggen per Oktober 93 1/2, per Okt.-Nov. 92, per Frühjahr 91, Hafer per Herbst —, per Frühjahr —, Del Okt. 20, per Nov. 20, per Frühjahr 21, fest. Spiritus loco 25 1/2, Kubig.

Stettin, 2. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco —, Okt. —, per Okt. 78, Roggen loco —, 54 1/2—55 1/2, Okt. —, per Okt. 55 1/2, Okt. Del loco 9 1/2, Okt. per Oktober 9 1/2, Okt., Spiritus loco 16 1/2, Okt. —, Okt. —.

Wien, 2. Oktober. Weizen ruhig, Preise unverändert. Weizen Prima 28 1/2—29 1/2, Mittel 24—27.

London, 2. Oktober. Engländer Weizen knapp, sehr ruhig, fremder Luflos, keine Malgerthe fest, alter russischer Hafer fetter.

Amsterdam, 2. Oktober. Weizen still. Roggen fest, per Okt. 209, per März 207, Weiz per Okt. 61 1/2, Del per Okt. 30 1/2, per März 32.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Meißner.

Gewerbe-Beitrag.

Nr. 39. — 1868.

3. Oktober

Beiblatt des Ungarischen Lloyd.

Als ausgezeichnete Bimmeröfen

empfehlen wir bereits in Nr. 1 dieses Blattes die Dobbs'schen privilegierten Öfen mit rauchloser Feuerung, leichter Behandlungsweise und Regelung des Feuers, und wiederholen das Gelagte bei der bevorstehenden Winterzeit zur Beachtung für Jedem, welcher sich gerne angenehm erwärmen will. Es ist bei diesen Öfen das allerdinge schon öfter vorkommende Risiko des Brennens von oben nach unten in einfacher und schöner Weise durchgeführt. Man fällt einmal täglich den für die Verbrennung bestimmten Raum des Ofens mit Brennstoff, am besten Kohlen oder Roßha, an, macht oben darauf ein Feuer aus leicht brennbaren Stoffen an, das sich die unten liegenden Theile entzündet, und hat sich dann weiter nicht um den Ofen zu kümmern, als etwa die Luftzuführungsöffnungen zu vergrößern, oder zu verkleinern, je nachdem man eine härtere oder schwächere Hitze haben will. Da alle brennbaren Gase des Brennstoffes durch die oben liegende Verbrennung rauchlos flieht, so sind bei diesen Öfen keine Rauchschadstoffe zu befürchten, und die Verbrennung erfolgt bei diesen Öfen mit einer außerordentlichen Annehmlichkeit eines kalten Ofens hat keinen Schaden, die Verbrennung erfolgt bei diesen Öfen mit einer außerordentlichen Annehmlichkeit eines kalten Ofens hat keinen Schaden, die Verbrennung erfolgt bei diesen Öfen mit einer außerordentlichen Annehmlichkeit eines kalten Ofens hat keinen Schaden.

streben der Luft, darin aufzusteigen, zu gering, um die Dünste und den Rauch bei Beginn der Verbrennung anzuhängen, besonders wenn, wie bei vielen Öfen und sogenannten Sparherden, durch viele Hindernisse, Dienenische, Winkel und Krümmungen der Zug erschwert ist. Es zieht dann der Rauch zur Dinstür, als der nächstgelegenen Abzugsöffnung, hinaus, wie dies ziemlich regelmäßig zu Anfang des Winters der Fall ist.

Wird nun im Schornstein durch irgend eine Wärmequelle, durch einen brennenden Strohwisch, Papier, ja selbst eine Kerze, ein Zug hervorgerufen, so ziehen aus dem Ofen aller Rauch und alle Gase aus. Die Luft im Rauchkanal, dem Ofen nahe, ja selbst im oberen Theile des Ofens so erdarrt, bringt das Feuer sozusagen in Zug und verhindert das Rauchen. Wir können dieses Mittel Allen empfehlen, die je in die Lage kommen, ihren Ofen einer böswilligen Hartnäckigkeit glaubigen beschuldigen zu müssen.

Eine andere nadelgehende Quelle weislichen Ungemachtes liegt in den Unachtsamkeiten der Öfen und Röhren oberhalb der Feuerstelle. Die aufsteigende warme Luft im Schornstein jagt natürlich von der außer dem Ofen befindlichen Luft an, so sie dieselbe am einfachsten erlangen kann. Bei einem guten Ofen soll diese Luft nur durch den Ofen in den Ofen eindringen können. Sie streicht durch die Schicht Brennstoff auf den Ofen durch den Ofen, beziehungsweise den Ofen, gelangt man den Ofen. Kann nun dieser Bedarf an Luft in leichter, weniger schwieriger Weise wie durch die Schicht Brennstoff angeliefert werden, so findet das Feuer sich nicht, und sind also oberhalb des Ofens im Ofen, oder wie das ist vorzuziehen, in den Röhren Unachtsamkeiten vorhanden, so ist die Luft durch diese ein und das Feuer muß sie zur Verbrennung ausschicken.

Bur Weinbereitung.

Manche Weine behalten nach der beendeten Gährung noch eine sehr merkwürdige Säure; diese rührt später in demselben Jahre eine zweite langsame Gährung hervor, welche manchmal, wenn sie nicht vollständig genug von Seiten des Cistern, Cisternbildung veranlaßt. Der „Monteur Vinicole“ ertheilt auf eine an ihn gerichtete Anfrage um Angabe eines Mittels zur Verhütung dieser für den Weinproduzenten oft von großem Schaden begleiteten Erscheinung folgende Auskunft: Die augenmerkliche Frage wurde schon von mancher Seite zu lösen versucht, und es ist nur möglich, die angegebenen Mittel von Zeit zu Zeit wieder ins Gedächtnis zurückzurufen.

Es gibt nämlich zwei Mittel, um den erwähnten Vorgang zu vermeiden: das eine, bessere, ist präventive Natur; das andere, viel weniger sichere, ist ein abheilendes Remedium. Sprechen wir zunächst von dem ersteren.

Wir müssen hierbei vor Allem als Grundgesetz festhalten, daß der Wein, welcher nach dem Abziehen noch eine ziemlich herorstehende Säureigkeit enthält, ein mangelhafter Wein ist. Es ist heute ohne die geringste Mühe möglich, dies zu vermeiden. Die Säure bleibt niemals nach einer regelmäßigen Gährung, und

wenn sie bleibt, kann man Niemand beschuldigen als sich selbst. In der That ist es sehr leicht, immer eine regelmäßige, oder um uns richtiger auszudrücken, eine vollständige Gährung durchzuführen; die Sorge des Produzenten muß nur dahin gerichtet sein, in dem Wein während der ganzen Dauer der Gährung und mit einer fortwährenden Reinheit diejenigen Elemente zu erhalten, welche berufen sind, den Zucker in Alkohol zu verwandeln, oder mit andern Worten, man muß verhindern, daß sich kein „Gut“ bilde. Der Weinproduzent, welcher sich dies angelegen lie, ist absolut sicher, daß er keinen Wein abgieht, der noch Säure enthält. Die Operation ist sehr einfach; man braucht nur auf die Trebern eine Schelbende oder einen großen Erichter niederzulassen; das genügt schon, um den regelmäßigen Verlauf der Gährung zu sichern. Dieser ist es, eine Stufe nach dem System Maumené anzuwenden, das heißt, die Trebern durch Siebe oder hölzerne Schelbende in mehrere Etagen zu theilen, wodurch eine regelmäßige und vollständige Gährung mit allen ihren Vortheilen erfolgt; der Wein wird dann keine Säure behalten und ist vor einer zweiten Gährung, die oft einen Um Schlag zur Cisternbildung herbeiführt, sicher.

Was das Mittel betrifft, um schon abgezogenen, noch Zucker enthaltenden Wein zu behandeln, ohne daß eine Cisternbildung erfolgt, so können wir einen sehr guten Erfolg bei sich nicht verbieten. Das Verfahren, welches darin besteht, den Wein sofort einer zweiten Gährung zu unterziehen, kann nicht angewendet werden ohne die Gährmittel des Weines selbst; mit andern Worten, man muß den Wein wieder auf frische Trebern bringen; wenn man noch Keulen in Gährung hat, so ist es am besten, den zu verarbeitenden Wein sozusagen, wenn jene abgezogen sind, auf die frischen Trebern zu werfen, und man hat die große Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Wein seine Gährung beendet, namentlich wenn man die Vorsicht gebraucht, bemerken nicht fällt, sondern auf die Temperatur des Weines erdarrt auszuliegen, welcher abgezogen wurde. Zur Noth können auch trockene Trebern, welche ohne Aeration erhalten haben, angewandt werden. Man beleuchtet sie mit ein wenig gealtertem Wasser (1/2 guter Wasser), und wenn sich die Gährung auf diesen Wasser eingestellt hat, läßt man den auf 27 oder 28° C. erdarrten Wein darauf; die Gährung wird dann allgemein und der Wein wird manchmal eben so gut, als auf die zuerst angegebene Weise. Jedoch ist das vorbeugende Mittel immerhin das einzige, welches das natürliche Resultat zu liefern fähig ist, nämlich einen Wein, wie ihn die Rebierte und der Boden bei einer vollständigen und regelmäßigen Gährung liefern können. Die abheilenden Mittel sind unsicher in ihrer Wirkung, sie geben dem Wein den Stempel einer andern Herkunft, sie verändern das Alter, so wie das Douquet; diese Mittel sind also gefährlich und wenig nützlich. Man hat andere Gährmittel vorgelegt.

Man hat, manchmal mit Erfolg, einen Theil vom Alter des Weines, welches sich in Alkohol auflöst, angewandt. Indem man die alkoholische Lösung in den Wein gießt, und leicht rührt, entsteht eine Gährung, aber es ist selten ein gutes Resultat zu erwarten. Der chemische Zummel welcher durch den Reber veranlaßt wird, ist zusammengesetzter Natur; die Gährung ist keine rein alkoholische. Anstatt des natürlichen Gährmittels des Weines kann man wohl auch dasjenige des Bieres anwenden; aber dieses ändert immer bedeutend den Geschmack des Weines und manchmal auf eine ägerliche Weise; wir können dieses Mittel daher nicht anrathen.

Gewerbliches Notizblatt.

Reue Gese für Spiritusfabrikanten. D u r i n und Co. in Steene bei Dänfirde hatten auf der internationalen Ausstellung in Paris Gese zur Schau gebracht, welche nach dem österreichischen offiziellen Ausstellungsbericht die Bierseife vollkommen ersezt und welcher deshalb die silberne Medaille zuerkannt wurde. Sie wird dargestellt, erstens aus den Rückständen bei der Stärkefabrikation, zweitens aus den Rückständen bei der Spiritusfabrikation aus Rüben, drittens aus dem bei der Scheidung der Zuckersäfte erhaltenen Schaum. Diese Stoffe sind sehr billig, können leicht wieder hergestellt werden und lassen sich durch vollkommene Färbung mittelst Dampf bei niedriger Temperatur bauerhaft konserviren und überall hin ver-

eigenthumsverbes, die er täglich zu beobachten Gelegenheit habe. Seine Betrachtungen wurden durch handgreifliche Beispiele gewährt, auf die er sich nicht lange zu besinnen brauchte; denn das Bureau wurde nicht leer von Mietzhins- oder Kaufpreistraten-Zählern. „Sehen Sie“, erklärte er, „als eben eine sauber gekleidete Frau in mittleren Jahren das Bureau verließ, nachdem sie ein Korbchen von 20 Fr. auf ihr Konto abgeholt hatte, „leben Sie, der Mann dieser Frau war vor fünf Jahren auf dem besten Wege, ein Säuler zu werden. Er hatte eine der schönsten Wohnungen in der Stadt und mußte ein Säulengeld dafür zahlen. Ram er des Abends nach Hause aus dem freilich, seine treifliche Frau hatte, wenn sie ihm aus dem Boden gekommen war, das Mögliche gelhan, die elende Dachstube sauber herzurichten; aber was war mit den elenden schmutzigen Wänden und der Aussicht auf einen dunklen Hof anzufangen? Im Winter war es da unter dem Dache kalt, daß der Hauch beinahe gefror; im Sommer war es vor Gluth nicht auszuhalten. Um nun dem Elende und den stillen Vorurtheilen seiner Frau aus dem Wege zu gehen, nahm der Mann den Hut und ging ins Cabaret. Er war von Hans aus ein fröhlicher, aufgeweckter Gesell. Die lustige Gesellschaft in dem hellen, warmen Raum behagte ihm besser, als sein elendes Dairin; er blieb bald seinen Abend mehr zu Hause; da war der Mietzhins, der nicht mehr zu schaffen; die arme Frau arbeitete sich die Finger ab, um wieder zu erlangen, was er im Wirthshaus verbrauchte; aber es gelang ihr doch nicht; der Vermieter drohte, die Leute auf die Straße zu setzen — wenige Wochen, bevor die Frau ihre Niederkunft erwartete. Da kam sie in ihrer Verzweiflung zu mir; wir hatten gerade eines der kleineren Häuser leer stehen. Ich bot ihr das an. „Aber wobei in aller Welt sollen wir die 200 Fr. Anzahlung nehmen?“ erwiderte ich, „jungen Sie, „Da lassen Sie mich nur sorgen,“ erwiderte ich, „jungen Sie nur dafür, daß wir den Mann vom Cabaret fern halten.“ „Jah, verhoffte den Leuten ein Dairchen von 200 Fr., rebete dem Manne ernstlich ins Gewissen, sie bezogen das Haus; von dem Tage ab hat man ihn nicht wieder im Cabaret gesehen, und Niemand zahlt so pünktlich wie diese Leute. Haben Sie nicht gesehen, wie das Auge der Frau strahlte, da ich ihr das Anstellungsbedürfnis gab und ihr Artigkeit sagte, aber die schönen Dänen und Gemäße ihres Gartens?“

Die Cité ouvrière in Mailhausen im Elsaß.

Verhältnißmäßig spät erst hat die Gesellschaft sich mit der dringlichsten der vorliegenden praktischen Fragen der Wohnungsaufgabe, beschäftigt. Dafür ist sie aber auch, ohne daß sie durch das Vorhinein verfehlter Versuche sich hätte hindurchschlagen müssen, glücklich zu dem unter den gegebenen Umständen glänzendsten Lösung gelangt; sie ist die eigentliche Schöpferin der Cité ouvrière.

Es ist bekannt, daß der Prinz Albert von England, als Präsident einer Baugesellschaft, in der Londoner Weltausstellung von 1851 nahe beim Crystalpalace ein Arbeiter-Wohnhaus ausgeführt, und daß überhaupt jene Ausstellung solchen Personen mannigfache Anregung gegeben habe, welche sich für die wichtigsten Wohnungsfragen interessiren. In diesen Personen gehörte der Herr des Hauses Johann Zuber seine zu Mailhausen. Von London zurückgekehrt, beantragte er in der Société industrielle, daß die für wirthschaftliche Fragen bestehende Abtheilung (Le comité d'économie sociale) beauftragt werde, sich fortan mit dem gründlichen Studium der Wohnungsfrage zu befassen und der Gesellschaft das Ergebniß ihrer Studien vorzutragen.

Am 30. Juni 1852 ertheilte Dr. Penot, jetzt Vizepräsident der Gesellschaft, Namens der Abtheilung den erforderlichen Bericht. Darin war rühmend anerkannt, was seit 25 Jahren in Mailhausen für die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Arbeiter geschehen sei; aber es ward für nöthig gehalten, Vorschläge zu treffen, daß das alte Uebel, bei der stets zunehmenden Zahl der Bevölkerung, nicht abermals überhandnehme; die Privat-Speculation habe sich dieser Aufgabe noch nicht bemächtigt; bewilligt man durch ein Vorgehen der Gesellschaft auch nur das, daß die Speculation in die rechte Bahn geleitet werde, so sei dies schon ein beträchtlicher Erfolg. Von der Erbauung sogenannter Arbeiterlärnen müsse man von vornherein absehen; das Beste sei, kleine Familienhäuser, je für eine Familie, nach dem von Herrn Amadee Nieder vorgelegten Plane, zum Preise von etwa 2000 Fr. zu bauen, und diese zu einem Mietzhins von 132 Fr. (6 pEt.) zu vermieten. Der Bericht forderte dazu auf, daß von einigen Mitgliedern der Gesellschaft und auf deren

Aufsto einige solcher Häuser, genau nach dem vorgelegten Plane, errichtet werden möchten. Man sollte zunächst nur an Vermietung der Häuser, die so entstehen würden.

In der nämlichen Sitzung, in welcher die Abtheilung ihren Bericht ertheilte, erklärte sich Jean Dollfus, Chef des großen Hauses Dollfus, Müg und Komp in Mailhausen, bereit, auf seine Kosten ein Probehaus, aber nach einem anderen, ihm von dem Architekten Müller vorgelegten Plane zu bauen.

Dabei ließ es aber Dollfus nicht bewenden. Er baute vier Probehäuser nach dem Müller'schen Plane, und zwar zu Dornach. Da dieselben sich schnell vermietet und vollkommen bewohnten, so gründete Dollfus unter dem Namen „Société mulhousienne des cités ouvrières“ eine Gesellschaft, welche sich die Aufgabe stellt, kleine Häuser in Mailhausen zu bauen, so viele, als es das Bedürfniß erfordert. Das Gründungskapital wurde auf 300,000 Fr. festgesetzt; die Regierung gab hierzu noch 150,000 Fr. aus ihrem Fonds. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 10. Juni 1853 unterzeichnet; die Gesellschaft bestand aus 12 Mitgliedern, welche zusammen 60 Aktien, je für 5000 Fr., gezeichnet hatten. Man bearbeitete den Plan der „Cité“; am 20. Juli 1853 begannen die Arbeiten auf einer von Jean Dollfus gelieferten Landfläche von 8 Hektaren.

Am 1. April 1867 jahlte die 14 Jahre vorher erst begonnene „Cité“ bereits 800 Häuser, je zum Preise von 2000 bis 3400 Fr. Von diesen Häusern waren zu jener Zeit 700 bereits Eigenthum der Bewohner; darunter schon ein großer Theil völlig anbezahlt. Die Eigenthümer hatten sie erworben, indem sie außer einer ersten Anzahlung von 2—300 Fr. monatliche Abzahlungen geleistet hatten, die nur wenig mehr betragen, als was für enge, dunkle, schmutzige Mietwohnungen in der Stadt hätte bezahlt werden müssen. Mit so geringen Kosten konnte der Kaufpreis für so wohlthätige Häuser nicht Gärten amortisirt und außerdem noch den Aktionären ein entsprechendes Zins für ihr Aktienkapital gewährt werden.

Es war am Vormittag des zweiten Tages unserer Anwesenheit in Mailhausen, daß wir das Bureau der „Cité“ besuchten. Hier wollte ich gute Genus dieser Stadt, Herr Dollfus, Geschäftsführer der „Cité“, ein würdiger, rühmiger, jugendlich kräftiger Herr.

Mit überaus wohlwollendem Eifer setzte uns der treffliche Herr die ganz unberechenbar segensreichen Wirkungen des Haus-

... (left margin text) ...

... (right margin text) ...

in den. Bei Anwendung dieser Gese sind Gahrung und Destillation...

Verbrauch der Waschmaschinen. Von erprobter Hand gibt dem...

Kalklicht. Nach dem „J. of Gaslighting“ hat das englische...

Die Gese zur Rahmbildung. Es gibt Wahrscheinlich im Leben...

in der Gussfasser'schen Milchschüssel 1 Pfd. 5 Loth Rahm, hier...

Schutz gegen Feuer. Das Queen's-Theater in London hat...

Die Milchische elektro-magnetische Maschine. In einer...

Milchverarbeitung. Wenige Orte der Welt gibt es, in denen...

Gewerbliches Unterrichtswesen.

In Jhaca, einer kleinen, aber blühenden Stadt im Staate...

er bestimmt, daß keinerlei religiöse Aufsichten Professoren oder...

3636 Für den 1-1

israelitischen Kongress

werden folgende 20 Kandidaten empfohlen: Dr. Siegfried...

J. J. Kohén's

Bank- und Wechselgeschäft, Post, Josephplatz, Nr. 6. Ein- und Verkauf...

PROMESSEN

auf 1868er Lose, Ziehung 1. Dezember a 2 fl. 50 fr. und...

Lüchtige Agenten werden für ein hiesiges Wechselgeschäft...

Table with columns: Wiener Börsenkurse vom 2. Oktober, Bestenliste, Aktien per Stück, etc.

Table with columns: Geb. Waare, 100.75, 100.75, etc.

Table with columns: Geb. Waare, 200.00, 200.00, etc.